

Mariae Himmelfahrt, Ulmbach **Katholische Pfarrkirche**

Geschichtlicher Hintergrund nach Gottfried Rehm.
„Die Orgeln des Kreises Schlüchtern“, Berlin 1978,
mit freundlicher Genehmigung des Autors.

Einfacher klassizistischer Bau von 1826 – 30, 1911 erweitert. Davor 1319 und 1404 Kirchenbauten.

Ulmbach gehörte ursprünglich zum Kirchspiel Salmünster. 1404 ist es als Pfarrei belegt. Das Kloster Neuenberg bei Fulda war Patronats- und Gerichtsherr. Zum Pfarr- und Gerichtsbezirk Ulmbach gehörte früher Sarrod. Heute sind Klesberg und Ürzell Filialen (mit katholischen Kapellen) und Kressenbach, Neustall und Sarrod (ohne katholische Kapellen).

Orgel

- 17./18. Jh. Orgel vorhanden.
- 1803 Orgel schadhaft. Franz Göbel aus Soden legt einen Kosten- und Reparaturplan (55 Gulden) vor.¹
- 1811 Reparatur durch Franz Göbel für 34 Gulden.
- 1817 Reparatur durch Georg Oestreich und Gehilfen aus Oberbimbach bei Fulda für 44 Gulden „nebst Verköstigung für 2 Personen ungefähr 14 Tage.“
- 1819 Es heißt über die Orgel: “Dieses Werk ist keinen Splitter werth...“²
- Die Bischöfliche Behörde Fulda genehmigt trotzdem eine Reparatur, da bei dem geplanten Kirchenneubau eine neue Orgel beschafft werden soll. Georg Oestreich führt diese Reparatur aus. –
 Schreiner Hohmann, Ulmbach, leimt die “nichtsützigen Orgelbälg“.³
- 1822 Die Kirche wird wegen Einsturzgefahr geschlossen, die Orgel verfällt.⁴ Die Pfarrchronik spricht von einer „Orgel, die kleiner Reparatur mehr fähig ist.“
- 1829 Kirchneubau. Die alte Orgel wieder in Einzelteilen „an Privatleute versteigert.“
- 1837 Adam Josef Oestreich schließt einen Bauvertrag über 1500 Gulden ab.⁵

¹ Archiv des BGF, Akte Ulmbach 1/1, der auch die folgenden nicht bezeichneten Angaben entnommen sind.

² Ähnlich auch der Bericht im Visitationsprotokoll des Landdechanten von 1819.

³ BGF, Akte Ulmbach 2, 1822.

⁴ BGF, Akte Ulmbach 1/3. – Die Gottesdienste fanden deswegen in der Folgezeit zunächst im Klesberg, dann in einer Notkirche in Ulmbach statt.

⁵ BGF, Akte Ulmbach ¼. – In den Akten heißt es: „Joseph Oestreich, Orgelmacher von Bimbach.“ (So unterschreibt er auch.) Es handelt sich aber um Adam Josef Oestreich, da Josef im Jahre 1837 erst 19 Jahre alt war und außerdem in Bachrain wohnte. Über Leben und Werk der Orgelbauersippe Oestreich s- Literaturanhang.

Disposition (II/17)⁶:**Hauptwerk** (C-f³)

Prinzipal	8'	Flöte	4'
Hohlflöte	8'	Quinte	2 2/3'
Gamba	8'	Oktave	2'
Bordun	8'	Mixtur 4f.	2' (terzhaltig)
Oktave	4'		

Unterwerk

Lieulich gedackt	8'
Salizional	8'
Flaute traverso	8'
Gedacktflöte	4'
Flageolet	2'

Pedalwerk (C-c¹)

Subbaß	16'
Oktavbaß	8'
Posaune	16'

Koppeln: I – P, II - I

Schleifladen, mechanische Traktur.

Die Laden sind geteilt; mitten laufen die Traktur und die Schleifenzüge.⁷

Prospektgehäuse: siebenteilig barock mit mittlerem Rundturm, 2 Flachfeldern, 2 Spitztürmen und 2 hohen Rechtecktürmen. Akanthusornamente als „Ohren“, Schleierbretter und Bekrönung.

(Orgel erhalten).

Standort: Rückempore.

Lehrer und Organist Schratz aus Großkrotzenburg prüft das Instrument; er schreibt: „... das Intonieren muß meisterhaft genannt werden.“ Schratz bemängelt, daß die Orgel „an einem feuchten Ort“ stehe.

- 1842 Reparatur durch Adam Josef Oestreich für 55 Gulden. Er Beklagt ebenfalls „die große Feuchtigkeit der Kirche“, unter der die Orgel leide.
- 1846 Reparatur durch Augustin Oestreich.
- 1904 Es besteht ein Stimm- u. Pflegevertrag;
Fa. Nicht bekannt.
- 1908 Orgel in schlechtem Zustand; sie sei „seit 1904 entgegen dem bestehenden Vertrag nicht mehr gestimmt worden.“

⁶ Vermutliche Disposition. (Die genaue Klanggestalt ist nicht bekannt.)

⁷ Eigene Aufzeichnung.

Der Klaviaturnumfang bei den Oestreichs lag etwa vor 1825 bei C-d³, bzw. C-f¹ im Pedal.

Die Anordnung des II. Werkes als Unterwerk mit geteilten Laden findet sich auch bei der Oestreich Orgel in Großkrotzenburg, während in Großauheim, Sonderheim, Johannesberg und Oberbimbach das II. Werk als Oberwerk angelegt ist. (S. Literaturanhang „Die Orgelbauerfamilie Oestreich“ von G. Rehm!)

Es erfolgt eine Reparatur durch Emil Butz aus Stausebach für 250 Mark. Dazu „hat ein hiesiger Wohltäter um den Preis von 180 Mark eine neue Gambe für die Orgel gestiftet.“⁸

Es wurde damals auch statt des Flageolets 2' ein Geigenprinzipal 8' eingebaut.

- 1917 Ausbau der Prospektpfeifen aus Kriegsgründen.
- 1921 Einsetzen neuer Prospektpfeifen aus Zink.
- Um 1950 Orgelbauer Walter Baron führt eine Reparatur durch. (Genaueres war nicht zu erfahren.)
- 1950 – 1970 Betreuung durch A. Späth, Fulda.
Einbau eines Choralbasses 4' anstelle der Posaune⁹. Möglicherweise hat er auch das Geigenprinzipal 8' auf 2' erhöht.
- 1970 Reparatur durch Bernhard Schmidt, Gelnhausen. Einbau eines neuen Oktavbasses 8' aus Metall, da der alte durch Wurmfraß unbrauchbar geworden war. Neue Pedalklavatur. Neuer Schwimmerblag und Gebläsemotor, der um Orgelgehäuse aufgestellt wird, während der alte im Flur stand.¹⁰
- 1974 Restaurierung durch Gebr. Hey, Urspringen/Rhön: Reinigung und Imprägnierung; Überholung und Ergänzung der Register; neuer Prinzipal 8'; Einbau eines Flageolets 2' anstelle des Geigenprinzips, wie ursprünglich vorhanden. Neuer Spieltisch, neue Pulpeten und Ventildfedern; Balg- und Kanalabdichtungen¹¹.
Disposition wie 1838.

⁸ BGF, Akte Ulmbach 2, 1908

⁹ Mitteilung der Organistin Schwester Rita, 1974.

¹⁰ Mitteilung von Herrn Orgelbaumeister Bernhard Schmidt, 1974. Die Pedaltasten cis¹ und d¹ liegen stumm, da der Pedalumfang nur bis c¹ reicht.

¹¹ Mitteilung des Pfarramtes 1974.

Zusammenfassung Ulmbach:

17. Jh. Orgel vorhanden. (Nicht erhalten).

1838 Neubau durch Joseph Oestreich (II/17) mit Barockgehäuse.
(Orgel erhalten.)

1974 Überholung durch Gebr. Hey.